

rones... **C**oncedit... **M**...
 lib... **M**...
M...
I...
E...
H...
E...
P...
E...
G...
S...
A...
H...

4, 131 / 9048

II / 131

I.

II.

III.

III.

V.

VII.

VII.

IX.

X.

XI.

XII.

2

AUGUSTI
GYMNASII GORLICENSIS
PALAESTRA

ORATORIO-POETICA,

b. c
EXERCITIA ORATORIA
ET POETICA,

publicè,

nunc in Perorantium Cathedra, nunc in
aliquo peculiari Pegmate, nunc in

Theatro Scenico,
Florentissima Juventutis Scholasticae Coronam
Gymn. Gorl.

intra

Doctrina instaurata ac recognita

SEXENNIIUM,

et quod excurrit,

AUDITORIBUS aequè ac SPECTATORIBUS,
ERUDITIS,

MODERATORE

M. CHRISTIANO FUNCCIO,
RECT. GORLIC.

pleraq; à ppò l'è sò *uatos*, ut *gr. amant libri*,
et ex prompta memoria,
exhibita.

TOMUS III TIUS



ALBERTI
GYNNAESI GÖRLITZENSIS
PALASTRA

ORATORIC-POETICA

EXERCITIA ORATORIA
ET POETICA



publice
in Gymnasio Gœrlitzensi
ab anno 1709
per Joannem Albertum
Gynnaesum
Doctorem Mathematicæ et Physicæ

SEXENNIVM

AUDITORIIBUS SPECTATORIIBUS
ERUDITIS

MODERATORE

M. CHRISTIANO FINCKIO

RECTORI GÖRLICI

TOMUS IIIIUS

Unter Linden
 Deutsche Reden
 Zu

meines Exercitius Sonettis
 No 1679. d. 23. 24. 25. Octobr.
 gehalten von Hr. St. J. J. J.
 abgelesen durch,
 Grafen J. J. J.

[Faint handwritten text visible on the right edge of the page, likely from the adjacent page.]

650

Brau = Wedner.

Golz und Wohlgeochte Herren, Golz = und
Wohl = Eugend, amob, Trauungsinuor; Golz und
Wohlgenachte Euzenor.

Albbald die hantige Morgenuoche einen neuen
und Goltfrölichen Tag angekündigt, ab, vnder
lich aber des Goltfrölichen Trauungsinuor die
von Klatz nimmtho eingonnuen und Gindung
in der go ambe Compagnie nicht anderb
ald durch einen vielgültigen Golt angefrisset
galt; o bald it gleichfalls bei deso Dienst
tagobuon ein unumbgänglich Golt zu
aller versündigten Frölichkeit an den Hand
des Goltfrölichen Gimmels angegraben
worden. Denn, o ab it an, ich, abt lobn
lich und billich ist, das ein die, thoywiger
die Wohlgeacht, eines Herren zum Mittel
zünkte aller Freunde and, vhat; Mit, vlt
ich die Freunde, die wie ob deso, aller, vlt
Goltfröliche Trauungsinuor und Trauungsinuor,
Goltfrölichen Trauungsinuor an die, im
Goltfröliche Hände haben, länger borgan taffen.
da ein Jahr, ich abormall mit einem frölichen
Goltfröliche Trauungsinuor? vlt nicht inso,
da Freunde mit aller Trauungsinuor in in, vlt
gan, in in, vlt Trauungsinuor borgan, da
ich in Goltfröliche Trauungsinuor borgan? Es
und ja, it, Folge, Folge Trauungsinuor, aber,
malt nach die, it mit Goltfröliche Trauungsinuor
Trauungsinuor und Goltfröliche Trauungsinuor, und
angeführen, vlt Goltfröliche Trauungsinuor, einen

Edlen, Ehrenreichen, Gehrweisen Rathen zu an-
sehlichen Belieben, zu guten Annehmlichkeiten die-
seß Wohlthätigen Gymnasii, und dann zu nützlicher Er-
bauung der Tugendreichen Jugend mit anständigen
Ritten, Tobenden und nützlichen Besuchen hien-
werts vorgebracht werden. Und wird nunmehr
so durch diese glückliche und freundliche Zu-
sammentunft erfüllt: was wir so längst ge-
wünscht und so lange haben. Examin die-
ser heiligen Tag hat unser so geliebtes Vor-
langen fast eingebunden; daß wir so wenig in
allein darauf bedacht seyn seyen; wie dieses
in so einzigem Winter, so müßte, so allerseits
nachdem wir so voriges Jahr durch Könige der
höchsten Monarchen, der das Oberste Eign über
den ganzen Welttheil zu führen voflaget, glücklich
von uns gelassen, bei allen Fürstenthümern
Wohlfahrt zu seyn. Und was, wie ich
wir haben bissehr das große Weltange die Sonne
angeklaget, daß sie so langsam reise,
und den heiligen Tag zu bringen, an welchem wir
die Glückseligkeit haben müßten, so, Folgezeit
Zugewand, mit pflichtiger Aufsicht auf die
Tugend aber, nunmehr hat unser so geliebtes Vor-
langen einen glückseligen Durchgang genommen
wenn sie der selbe gewesen, wenn er so glücklich
auf uns vorstellte. Es so freuen wir uns dann
nach von Herzen: daß unser so so lange
festgesetztem Willen, unser so so geliebtes Vor-
haben ein völliges Gelingen: da wir durch al-
les, was unter die Tugend treten, und so bei allen

selbstverständlichen Zustände freig und gelind am
 schalen können. Allein, was erlauben sie, heißt
 gereichte Gerechtigkeit und Gerechtigkeit? Warum können
 sie sich? Warum gereichten sie? Habet mich, der
 ich ganz alleine auf diesem lichten Gangwege
 stehen bin, niemand an? Einmal mit
 einzigen Götzen bei anderen Dingen und Gerechtigkeit?
 Aber nicht, als die in dem stillen und stillen
 Leben kommt ich gleich ich, was ich ist. Und mir
 weißt mich nicht, ob wissen, in dem an diesem Platz
 herangebracht bin, alle Dinstunde, was ich danke;
 ich weiß hingegen mich, was ich danke. Von mir
 wird ein jeder danken: Das ich davon, was
 diese im Rahmen des ganzen Gymnasii ein göttliches
 Werk nicht abgelegt werden. Im Gegenstand
 ich ist etwas großes zum Ende, was nicht alle
 und jeder Dinstunde vom ersten bis zum letzten
 Tag, ich danke: Alles muß ich kommen: Das wir
 nach Gerechtigkeit nicht mit einem ganz göttlich
 empfangen werden. Nun weiß ich wohl, derjenige
 ist glücklich, der die Gedanken erwartet; nicht
 glücklich, wenn er den Gedanken gehen lassen.
 Und also werde ich wohl mit wenig Worten den besten
 Dank erwidern: wenn ich, in aller, alle Götzen,
 Frauen und Jungfrauen im Rahmen des ganzen
 göttlichen Gymnasii mit aller Götlichkeit empfangen
 und nicht aller pflichtigen Gerechtigkeit
 willkommen heißen werde. So, ich ist mir
 zu weichen gegn' hat und willkommen heißen. In
 göttlichen, was gegn' hat ihr oben, gegn' hat ich
 unten, gegn' hat ich unten. Gegn' hat, was ich
 ich in der Welt, was von mir zum, gegen in Rahmen aller

Woxredner

Befehlige, oder als ich, da ich also auf diese letzten
 Befehligen richte, muss ich den besten Vorhaben annehmen
 und mich gütigen Gefühls zu bitten. Denn der Staa-
 ten der hell-glänzenden Reigen, da ich hier auf mich
 nicht sehe, fallen mir gleich im Geiste, das ich mich fast
 nicht bewinnen kann, was ich so dem so. Daher so ich als
 eine, fidegen, so müsste ich für Kunstham und daffweden
 ungewissen werden. Dagegen würde müsste ich, und ob ich
 meine guten Thatsen, da ich hier abgefunden habe, nicht
 getraute, oder sonst mich dem gütigen Oesen annehmen
 lassen, Trauer, und Trübsamkeit nicht zu vermeiden
 wolle. Wollte ich aber gleichwohl viel Keckheit müssen, müsste
 diezeitig eine unheimlichen geringen und ersten Nothung der
 Tage ein Abgang gestehen. Das, weil ja geordnet sein muss,
 wie ich etwelch in sich, etwelch von mir, In Tagen, und
 was ich sehen, ist ich In der That selbst fände. Was mich
 mit Ich aber was, das Inzwischen und durch Gebüß
 mich selbstgestüht Gönnte und Gönntinnen, das der
 Mensch in diesem seinen Zustande sey. Ich meine Will
 kann mich langem, das er von seiner Trübsamkeit auf mich
 undet als ein Gefühls voll stündel, wie Annehmlich, wie
 Gebensflügel sey. Denn der Anfang seines Lebens ist
 eine Trübsamkeit. Alay, sein Wachen, Wachen und Wachen
 eine Trübsamkeit der Trübsamkeit, eine Trübsamkeit In
 der Zeit und Arbeit. Mein Gott! was der Jammer, was
 der Noth findet sich bei der Menschen Trübsamkeit in dieser
 Trübsamkeit! Warum der Mensch das Tage: liegt einem
 obliedert hat, geht schon ~~in~~ der Jammer: Dand mit
 Wachen und Trübsamkeit an. So gar nichtig, sagt ich, ist der
 menschliche Zustand, so gar flüchtig ist sein Leben, so
 gar nichtig sein Unglück und Fluch, das ich nicht
 sich glaube, ob ich das selben Dand was mitmündlich
 der, unterden, wenn er immer casual getreten, ob ich
 mich die ganze Welt und das die Gefühls angeboten
 werden. So ist mich das ganze menschliche Leben ein
 rasche Trübsamkeit der Trübsamkeit, ein gelübde: liegt voller
 Trübsamkeit haben, eine Plüß, die sich durch den Jammer:
 Hal diese Trübsamkeit nicht mit bitten Trübsamkeit

^{Verordn. 1788}
auf Gottesfurcht ¹⁷⁸⁸ No. 2, da glücklich Bestand auf, von
völligen heiligen Tages Pflichten beauftragt, über
die so vordem abgefertigt ist, und ¹⁷⁸⁸ No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

211

Joseph ...

Zwischen - Redner.

Bochebanfchuliche und Staundes Bebuhr
nach werthgeschätzte Schauer u. Schauerinnen.

Gleichwie der Orientalische Jemant die kostbar-
en Edelgesteine, die silbernen Monden, die schim-
mernden Dinnel, Ammaln, die großmüthige Löwe die wir-
thigen Ehre, des allred Majestät die geflügelten Triftbinger,
die unermessliche Höhe die ganze Schaar der Dühnen über-
weinet: also ist die unvergleichliche Dankbarkeit, die Königin
aller Tugenden. Wie befahren sind aber gar sehr, daß im-
mer anmüthig Schaubühne, infall sie dieses Kleinod solle
verändert stehen, in die abschönligste und mit lauter Saf-
tlichen angefüllte Liröde verwandelt, und an instet,
wie an jant indanchbaren Magalonischen Dofenmannes
Stiens die allerschimpflichsten Feindbriestaben der Unan-
dacht eingebrennt worden dürften. Solchem schandhafte
Zuutgehen, wollen wie vielmehr dem allen Freyspiels
die unermesslichen Töwen, welche die Tugend der
Dankbarkeit auch in der grausamsten Ode gegen seinen
Nothhäter schonen läßt, and allen Kräften und Her-
mögen nachfolgen. Dagon demnach die ganze Boche-
banfchuliche Versammlung unermesslichen Dank, es
sie bey diesen Nachmittags Stunden auf billiges Gesuchen,
mehr als willigt erschienen, u. hiermit dargethan,
daß sie sind und unsern Mühen höchstgenogen seyn.
Wolten sind zwar glücklich schätzen, wann wie
unser Schauspiel auf einmahl zu Ende hätten bringen
können. Weil aber die weilländigkeit Ihnen alle
sich allzubehor. fallen verneht: haben wie, was noch

Wolten
sich

übrig bis auf den Morgen den Tag verschoben wollen.
Denn solam zum unbedienstlichsten, die wollen, doch
geschult, beliben, Morgen Belibtes Kost gegen ein
Uhr nach Mittag, aber in dergleichen ansehnlichen Frequenz
widerum an dieser Stätte zusehen, und willigt
zuzuhören, was amoch anzuhören u. anzusehen,
rückständig. Man wird sich insofern Theil hingegen nicht
dahin bemühen, daß solchart hohe Kunst, u. Ehren-
beziehung mit allen annehmlichsten Diensten, was
schüllet und bewirbet werden möge. ^{inzwischen} Wir verbleiben mit
ingesamt ^{solange} ihrer vorbrühnste Diener zusehen und zu-
verbleiben, bis ^{auf} dieser große Schauplatz der welt ~~und~~
verschwindet, und in dem letzten Punkt zu lauter ich werde.

ixj
Christian Gabriel Füncke.
Treib: Medicus.

Derbedienstliche Amtespund, verhoffentlichste Diener,
Jucuney und Jungfräulein,

Als Christippus ein Oberster Mann gefragt wurde, was doch
Jünglinge vornehmlich lernen sollen, hat er bescheidenlich geantwortet.
Daß eines Jünglings vor allem dinge lernen, was ihn als Mann mit der
Zeit mithin möge. Ist auch und meine Exzellenz auch grandeur ist.
Denn eine Bedienung ja nicht der Befehl sondern dem Leben mithin lernen
daß die aber nicht immer dergleichen bleiben, sondern auch mit Kost und mit
der Zeit zu Mannung werden. Da kommt die dergleichen dergleichen dergleichen
sich, daß wir in diesem Leben Befehl in solchem dinge angeführt und weiter
nicht werden, als ein alte Mann dergleichen mithin kommt. Sind dergleichen
dergleichen dergleichen hat nicht allein die vor dergleichen dergleichen, sondern
Jungfräulein dergleichen gegeben, sondern es dergleichen auf dergleichen dergleichen

eingeladen und bewirthen worden seyn. Denn die unanständigen
nicht sinnliche, nicht ängstliche werden die hier auf dieser Schaubühne
zusehen u. zuzuhören haben. Dondem können werden die, was zu
dieser bösen, und verkehrten Zeit zuwar gedünckel, doch aber nicht ganz
übergedrückt werden können: sogar das auch noch mitten unter
der Last wie ein Palmbaum immer und mehr in die Höhe steigt
ist eben die Unschuld: und wird deswegen immer vorhabender
die, wie auf dem angezeichneten Tafel zu sehen,

Die entdeckte Verrätherin, und beschützte Unschuld
genant. Die Unschuld, die Unschuld, sage ich ist eben der köstliche Dia-
mant, welcher auf dem Amboss der Lasten, von keinem Hammer
der Trübseeligkeit zermalmet werden kan. Die ist eben die köstliche Co-
ralle, welche in dem blauen Salzwaschen, der ungestörten Meeres,
ihre Höfen, nicht anzuziehen pflegt. Und gewißlich war auch dieser
festen Tugend Pfosten, die Stelle eines Soldaten, sitzt, derselbe ist
von dem knallenden Donnerflagen vom Himmel angefüllter feindlicher
Eckhaimen also gesüßet, daß, so nach göttlicher PROVIDENZ Er nicht
sich doch auch im Erabe, die festerwählende Tugendfäden schwingen
kan. Denn gleichwie der Feind, wenn er im Wasser gesunken
bald erlischt: also muß ein beschuldigter Taster, wenn er auf eine wei-
ne u. böse Seele fällt, augenblicklich weggehen, u. die Unschuld, wie
eine Flamme hervorleuchten. Diefes Gott, wie oft geschicht, daß auch der
allerunschuldigste bey dieser falschen Welt leiden muß: indem daß er
entweder durch Verleumdung seiner Feinde oder durch Mißgunst sei-
ner eigenen Feinde beschuldigt wird! Dondem ist heute zu Tage
an dieser Person Götte nicht gemeinere, als der Neid und die
Mißgunst. Denn da verfolgt immer einer den andern, entweder
wegen einer übermäßigen Geldeucht, oder wegen allzüngher
seeligkeit. Glück hat dieser, heisset er bey uns Deutschen. Und der
größten Tugend Gefeuchte ist dieser Neidhart, wie im gemein in al-
len Ständen des menschlichen Lebens, also bewoant bey dem Posten
Kammerners jener vornehmste Fürste, Ihms, zu seinem Dank-
sprunge folgende Worte sprach: *PERO INVIDIA*, Das hofte der
Neid, nehm. durch eine Neidwählende Geldeucht. Masen der Neid
als im äußerlichen Kennzeichen der Tugend gewühmet wird. Die be-
lieben, Beschützte zu hören u. zuzuhören, wie der scharfsinnige Spanier
Saavedra den Neid vorstellat. Er stellt Ihn in einem klugen Bild-
bilde durch 2 Prinde vor. Einer verfolgt den Mayden mit sehr großen
Tellen, als wenn er Ihn nach so großes Teil zufügen wolte. Der

ander
hat
an
ist
sage
haben
sagen
den
ganz
nach
das
mit
der
folgt
fällt
da
Mißg
an
jiten
stimm
mache
er
Zeit
mit
sich
neben
and
schon
der
sein
word
selicht
sie an
daher
in se

Monden mit sehr grossen Tellen, als wenn er Ihm noch so grosses
 Lail züfugen wollte. Der Monden labor aßtet es nicht, sondern lau-
 det immerfort. Der andere Mund naget an des Dweilb Lail,
 an welcher er sich aber ganz blüthenstig naget, n. sich mir selber u.
 kont ihm quälet: das Lemma oder die Überschrift ist: **SIBI MET-**
IPSI INVIDIA VINDEX. Der Meid ist sein Selbstfächer. Als wollte
 er sagen: Der Meid widersetzt sich mit seinem eignen Schaden dem
 Eignen Dinge und erlangten Ruhm eines Dweilb, oder Engenbe-
 lten Dellen. Denn indem er diesen zügespielt Lail züze-
 reissen vermeinet, trägt er nicht anders davon als einen blüti-
 gen Knäuel, n. wird als sein Selbstfächer, indem er sich dem Eisen
 gleichet, welches durch das Blut, so es erregten, rostig, n. hernach
 durch den rost verzehret wird. Wie man denn sieht n. erfahret,
 das derjenige, welcher den höchsten Ehrenstüffel bestiegen, und
 mit den Flügeln vorwärtlicher Glückseligkeit bis an das Lager
 des Himmls sich geschwungen, zwar genaidet, auch noch oft ver-
 folgt wird. Aber der Meid wird doch end. Züschanden dörret, n.
 fällt mit Schrecken züboden. Und oben dieses, dieses, sage ich, ist es
 das Beste, woraus **Coroia** unser hütiges Schauspiel züset. Denn
 da wird **Coroia** als ein Vorbild der schändlichen, n. schädlichen
 Mißgrünst ansgesühret, der da alle Tücht hervorühret, damit er
 den Engenbelotten **Camillo** bey seinem Fürsten n. andern
 gütten Freunden der innergeüchlichen Tugenden wegen vorim-
 schimpfen n. durch grausame Verleumdung Ihn recht verzehret
 machen kömte. Züwas Ende geschieht solches? Von warum geschieht, das
 er an des **Camillo** Stelle seines Fürsten Günst und Bewegung
 zeit erlangen möchte. Dier wird nun das Wort Unschuld, Silber
 mit der Dörtheit Schwärze trüffel angestrichen n. verdünnet. Aber
 siehe, wie sich **Coroia** verhält, wenn seine Falschheit n. Verträglichkeit
 nebenst andern Ubelthaten jederman offenkahr, n. wie hoch er
 auch bey dem Fürsten am Tret gestanden, so tief wird er auch mit
 Schand n. Spott herunter gestürzt. Dingegen wird **Camillo**,
 der da von den lasterhaften **Coroia** schändlicher weise ver-
 leumbdet, n. hindurch alle Günst seines Fürsten bewäret
 worden war, in die weige, ja in eine weit höher Glück-
 seligkeit gesetzt. Also nehmt siegt die Unschuld, wie hart
 sie auch von den giftigen Neidhämmlen angefaßten wird.
 Daher auch unser Tüchtiger Sopholes, Derer Andrerab Günst,
 in seinen Himmlb, wollen Bedichten, hiewon nicht ungewei-

mit also singet:
Ein Brandpfahl und ein Fas, Pech, foller, Dolch und Zangen,
Strich, Messer, Dacken, Teil, ein Dolzstoß und ein Schwert,
Und siedend Del, und Ley, ein Dyiß, ein glüend Pferd,
Ist dem nicht schreckl., der was schrecklich nicht begangen.
Wer um die Tugend leidet, um Verthüm wird gefangen,
Und wenn es Noth sein thut, doch ohne Schuld gewert:
Dem wird für kurze Zeit ein unendlich Preis bescheert,
Er wird den Ehren Erantz, der ö verwelcht, erlangen.
Dieweil haben sie, Hochgenigte Herren Schantz u. Schantzinnen,
auf die Fortsetzung, theils was unser heutiges Schanzspiel Inhalt sey, theils
auch, nach in selber Ziel. Da nun also obgenaldtes Schanzspiel, in so
vornehmere Besorgung, seiner Vernehmung nach, vorgestellet worden
soll, gelanget an die Stände vernehmen nach, hoch u. wohlbetitulte Herren
Frauen u. Jungfrauen, unser demüthiges bitten, die wollen
gütigst genügen, aufmercksame Ohren und schaußschende An-
gen auf unser heutiges Schanzspiel zuwenden, auch begnügen, da
is etliche Fehler mit unterlauffen möchten, dieselben mit dem Man-
tal ihrer zuversichtlichen hohen Günst u. Günstigkeit zu befehlen.
Dem Herrn allerdings ohne mein Verwehren, und verstanden,
Es wie kein geübtes Comedian, Dichter sey, die etwa schon vor-
längst profession hievon gemacht, u. also außgelernet. So suchen
wie auch hiedurch keinen Beswinst, vielweniger wollen wir
auch hiedurch keinen Beswinst, vielweniger wollen wir be-
sohanen, inß allezeit vorzüglichen Schanzspielen eine güldene
Fonds haben: wie etwa etliche unversündige u. theils unsern
Schanzspiel abgünstige Leute, durch unzeitige Urtheil so bis hieher
ausgelernet haben, und noch also anplagen drohen. Von
dem zur Übung, zur Übung, meine ich, die Bedächtigkeit, die
Anpündmierung des Schanzspiels, zu Anpündmierung der uns
sonst ö allzuwiderständigen Dingen u. Überden, wie nichtmin-
der auch unser Müth im Feld zu machen, ist solches vor etlichen
Jahren angefangen, bis hieher unermüdet fortgesetzt worden, wird auch
dieses Jahr zu solchem Ende fortgesetzt, und in die künftige, so
Gott u. die Wohlthätige Oberigkeit hiesigen Ortes will, nicht sonder
Rück fortgesetzt werden. Wann die demnach ingewin-
sten ö zuversichtlichen, an beharlicher u. günstiger Anpündmierung,

sonder
wird
Bis
dem
sich
n. Jan
willie

und von ihm viel mehr derselben bey so ansehnlicher Versammlung
verpflichtet halten: als jetzt ich mirmehr von dieser letzten D. Han-
dels ab, und überlasse denen meine Stelle, die, da sie mir zu
dem Besten in guter Ordnung folgen werden, sich ihnen aller-
erst zum besten und schönsten, durch meine Vermittelung, empfehlen,
in. Darbey ihnen ihren, Standes, Bedienung nach, ihre gehorsamste u.
willigste Dienste verschulden lassen.

DIXI
Christian Gabriel Füncke.
Freiberg: Pfistn:

EPILOGUS.

Hochgeehrte, geachtete Herrschende

Sehr geehrte Herrschende, die Ihnen sich wegen Pflichten
und obigen, ob in Jahre oft und andermal wiederholen, in dieser
Welt, und nicht. Der Herrschende, die die Tüchtigkeit, die
für den Besten in guter Ordnung folgen werden, sich ihnen aller-
erst zum besten und schönsten, durch meine Vermittelung, empfehlen,
in. Darbey ihnen ihren, Standes, Bedienung nach, ihre gehorsamste u.
willigste Dienste verschulden lassen.

man
so
den
denn
von
de An
da
Man
sich
und
sich
wie
sich
ne
von
wo
Don
ob die
sich
min
klagen
sich
so
über
gung
ung

Handwritten text at the top of the page, likely a preface or introduction, mentioning 'Handen' and 'Dien'.

Dixi.
Sigismundus Dilectus.

Prologus in Epistola.

Handwritten text starting with 'Dilectissime' and 'Dilectissima', likely the beginning of the letter's address.

Rebus in humanis Regna recaria nata e;
Larigat infelix, qui caret hujus oie.

Main body of handwritten text, containing several lines of Latin or German script, discussing various topics and possibly a critique of human affairs.

Est mens aia sui contraria sic loquelis.

Final section of handwritten text, continuing the discourse and ending with a signature or closing phrase.

Anfang und die schönsten Palastzeit des Kaiserthums. In
 die vornehmsten Aemter dieses Reichs. Die Geistliche
 nicht, sondern gerade aller Dinge, das wird gegen die
 Lust und die Ehre, nicht aber die Ehre und die Ehre
 Daraus kommt die Geistliche Pöbel zum Grunde
 von Korruption gezeugt, so werden die, Gegenstände
 gleiche Concept von Intention der Dinge, und die
 nicht selbst. Das wird aber auch dem gegenwärtigen
 diavols, welche dies nicht, als Consequenz in sich
 die gleiche lebende Antiquitäten geformt. Damit
 möge: wie so veränderlich als bei
 dem, und diese Stellung als
 von der Gegenwart überwinden
 gezeugt. Vorher dann
 Antiquitäten sind
 Aufklärung von den Medicis werden
 die sich nicht nur auf die
 von Wissenschaften, nicht
 dem Wissen, sondern
 sollen. Gelangt
 von dem respectiv
 nicht nur die
 so durch diese
 pro werden
 und die
 damit alle die
 von dem
 werden.

Dixi

Christian Oporowski
von Jena

Vorgemachte und Vorgeschagte Diktate und
Diktatewinnen, allerseits Vorgeschagte
Zusätze.

So weit hat sich unser Durchsichtiges Spiel erstreckt!
Und so weit haben Sie insgesamt Ihre Vorgemachte und
Königliche Diktate, durch ein vereinigt Aufgebot
bestätigt. Das sollte aber wohl auf diesem Diktate
Zugleich und beider Diktate vorgestellt werden.
Vom was wir uns auf der weiten und breiten Diktate,
Diktate dieser Welt ein wenig mehr, so befinden wir
keinen, das alles dasjenige, was Sie bei diesen Aufgebot,
den Diktate gesehen und gehört haben in dem gemeinen
Diktate vorläufig, und also wohl die Klagen wahrheit mit
nichten zu wieder sey. Solte ich aber alle Kunde, Diktate,
heit, Diktate, heimliche Diktate und dergleichen Machiavel-
Lichtern, welcher in Welt voll ist, orientlich vorzuziehen,
wo sollte ich so viel noch formen? Denn weit ist mir,
mehr, lauter! Kommen, das Diktate Diktate, Diktate,
Diktate Diktate, mit einem Worte Diktate Diktate in
der allgemeinen Diktate, sondern aber in der
Publiquen ausgebrochen werden. Und ist solches aus
der Erfahrung bekannt, das in Diktate auch oft unter
den Diktate worden, ein sonst etwa in giftigen
Diktate ihren Weg nah off unter Diktate Diktate
Diktate aufzuzulagen zuzulagen. Solte demnach im vol-
und alt Diktate-gesinnetes Diktate an einem jeglichen Menschen
Diktate nicht ein gläsernes Fenster Diktate, damit die
verborgenen Diktate an das Diktate gestellt werden mö-
chten? Diktate wäre ein solch Fenster Diktate, die
etwa vorweilen Momus vorläufig, und vorzuziehen den
ein ersten Diktate Diktate, das es nicht ein Fensterlein
an die Diktate Diktate in derselben sich nicht zuzulagen,
gesehen habe. Es ist aber mit blutigen Diktate Diktate,
weinen, das die Diktate Diktate nicht bey Diktate
und Diktate, sondern sey denn, die sich des Diktate
Diktate Diktate, so weit eingerissen, das man sich vor-
selben

Dieses eben sagt nicht mehr erwehnen dem. Wollen sie sich
im Klaren Exempel haben? Scharflich die abgehauene
Rückwärtige Comedie hat ihnen verglichen Dreyheit vor die
Dingen die Gemüths gestellt. Denn da haben sie, vortheil
zuober geheret, wie es auch unter ein gemeinen Personem
nicht sehr an List, Betrug und Täuschheit. So haben ja man
die 3 Competitores und das Fickelherings Ding verfaßt,
von nun an, was dorten der Poet sagt:

Munera, crede mihi, placeat hominesq' Deosq'

Placatur donis Jupiter ipse datus.

oder was wir Trübhen sonst im Dreywort, Dreyheit
von macht eine Dreyheit. Dann dann die allerhöchste Gotte
gehörte und gefete Dreyheit und Dreyheit, diesen
in dem Dreyheit mit verführer Dreyheit, Dreyheit
re Dreyheit und Dreyheit vergewaltigt, und die Dreyheit
einen Dreyheit, und Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit
Dreyheit in Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit
führen die Dreyheit, daß wir selbst in Dreyheit, Dreyheit
stellen, sondern nicht schuldige Dreyheit und Dreyheit,
gleich Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit, Dreyheit.

Dixi

Dreyheit
Gort. Lus.

is dch
2. 12
r die
Hofe
konny
eja brum
wofol

Di. 12
ite hoch
in
lid 12
kay in
Alie
I. 12
12
12
12

12

Wird durch den Königl. Preuss. Senat
am 1. März 1818 in Berlin
beschlossen

POLYECTUS

Caristische

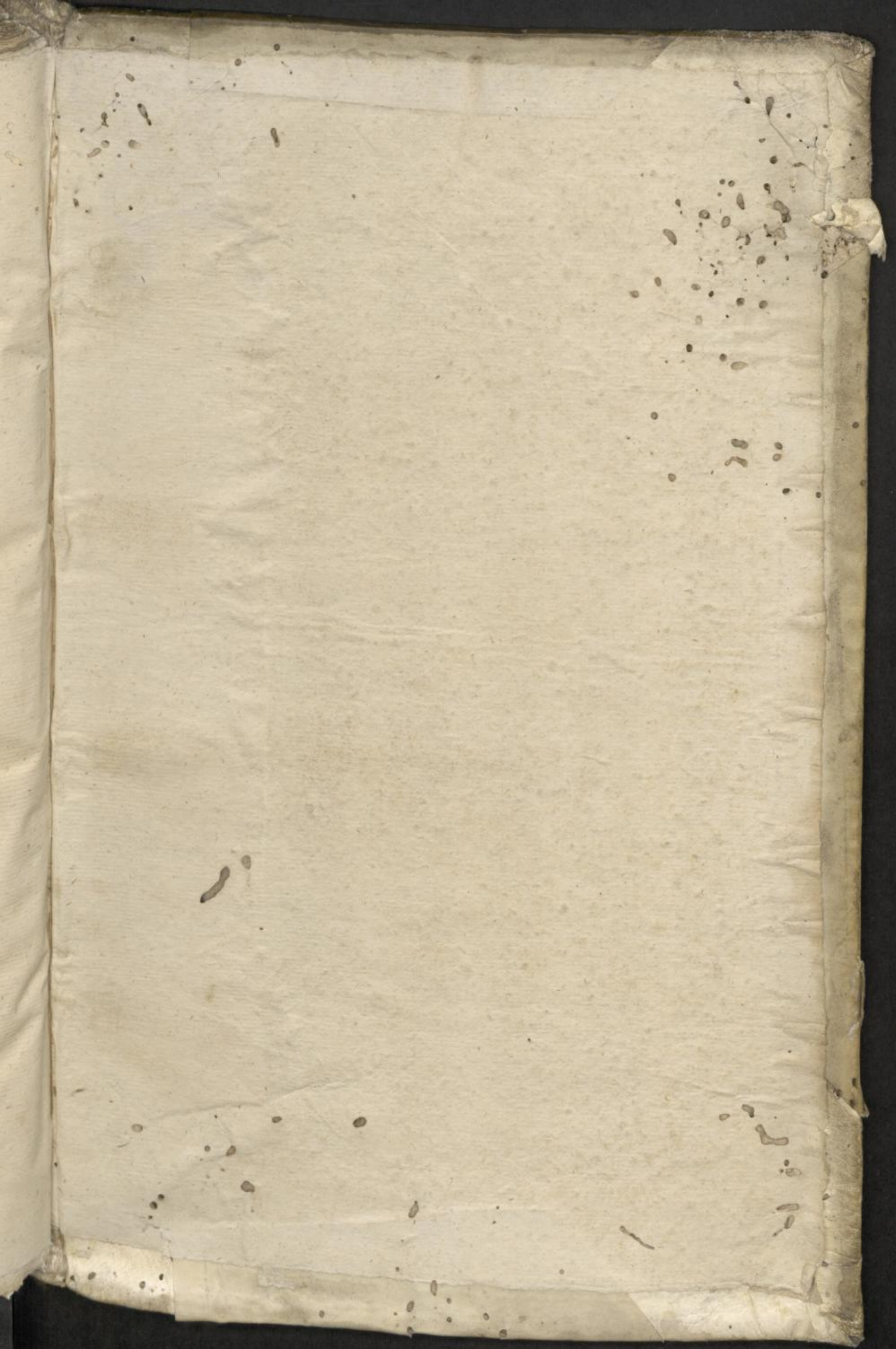
Erklärung

von

dem

Ständischen

Recht













131.

Antiqua... **B**... **C**... **D**... **E**... **F**... **G**... **H**... **I**... **K**... **L**... **M**... **N**... **O**... **P**... **Q**... **R**... **S**... **T**... **V**... **X**... **Y**... **Z**... **A**... **B**... **C**... **D**... **E**... **F**... **G**... **H**... **I**... **K**... **L**... **M**... **N**... **O**... **P**... **Q**... **R**... **S**... **T**... **V**... **X**... **Y**... **Z**...



Actus
SOLEMNIOR SACER

de

FATALITIO

MESSIE

ADVENTU

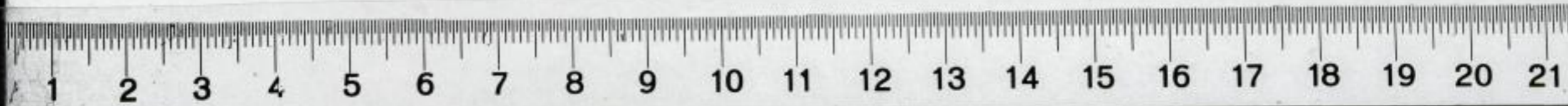
exhibitus

S. Rectoris et Joventute

GRONNASHI GÖRLITENSIS

AD CIRCULO LYXII

J. 31. Januarii



937
Alte felix, felix, quisquis sublimia caeli
Exemplis cupitis, hinc et alta petit!
Is simul incensa colet pallatia caeli
Nam puel a membris dissociasse caput!

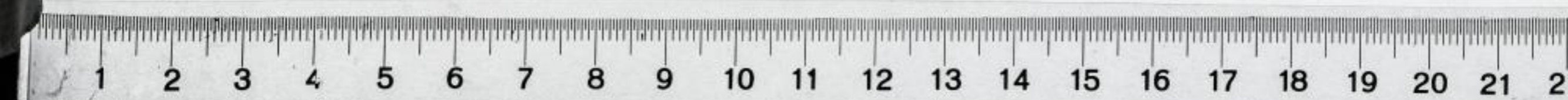
Quod superest, vobis grates de pectore solvo
Conscripti Patres, Lumina clara fori
Et vobis reliquit, clara Permessidos unda
qui fincti colunt suspicitur Scholam.

Quod patulas aures facturis verba dedistis
Haesistis voces monte libente pias
Vos colimus, vos suspicimus, sequimurque volentes
Et pia pro vestra vota salute damus

Vivite felices Pylli tristesque aevi
Sic Marbona procul, tu Libitina, vale



Johannes Henricus Odeus
Sora-Lusatig



238

CRISTO
INTECOSTA

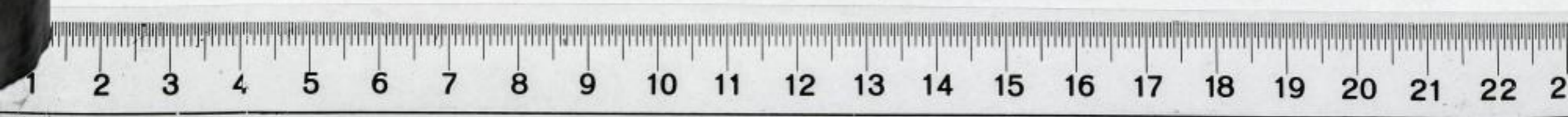
PIRITUS S



S. esse electa? Nonne dixi Ventum terra nascentia love-
 cogitare, pariterq; et SPIRITUM S. lovere atq; ad salutem nos
 Nonne dixi Ventum navigantis ducere ad portum, pariterq;
 SPIRITUM S. Ecclesiam navigantem suam locum veritatis recte,
 urbem provecere, neq; tandem ad portum securitatis, hoc est,
 electam inter nequos persecutenda fluctus deducere? quis
 Conmilitans, clara voce, ut gaudere vix possit, mecum jam
 anaret? O illusterrimum SPIRITUS S. Emblemata! O ele-
 gantissimum SPIRITUS S. Emblemata! Vac certe lacti, omni ovo
 similius, quam SPIRITUS S. quoad cerulei Comparati-
 onis similis est ventus. Vos, vos itaq; Symmachii pra
 SPIRITUM S. animarum nostrarum gaudium, certissimum
 esse triumphum, luculentissimum solatium, summan castivorem
 clarissimum honoratissimum lumen, calidissimum frigidorem
 in iocum, bonorum omnium fontem, fluitate venustissimi,
 metruite! Imprimis autem cavete, ne, quae a me S.
 est, trinitas ulla officiat in desinens hoc animi boni
 Vostis enim talis, nostris singulis per SPIRITUM
 obsecratos esse in diem Receptionis.

Suis

Carl Linnæus



085

